

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

BERLIN NW 40
FÜRST-BISMARCK-STRASSE 4

P.B.Nr.37-F/AH

den 11. November 1942

12.11.42

P. C.

Vertraulich

Herr Bundesrat,

Herr von Weizsäcker, der gestern bei mir zu Gast war, äusserte sich dahin, dass die neuen Ereignisse im Mittelmeer keine Gefahr für uns bedeuteten. Wie die Schweiz schon während des Feldzuges gegen Frankreich für Deutschland von Wert gewesen sei, so werde auch jetzt aus ähnlichen Erwägungen unser neutrales Land wieder von Nutzen für Deutschland sein. Nach seiner Meinung sei die Lage der Schweiz gesichert und er halte die Befürchtungen, die man gelegentlich bezüglich der Schweiz zu hören bekomme, für unzutreffend. Unser Land habe eben den Vorteil der Berge, womit er nicht die Leistung seiner Bewohner verkleinern wolle.

Im übrigen sei jetzt vieles im tun. Das Verhältnis mit Italien und Frankreich werde neu geprüft.- Heute ist nun bekannt geworden, dass die französische Mittelmeerküste und Korsika von deutschen Truppen besetzt wird.

Der Staatssekretär, den ich nur einen Tag vorher zur Teilnahme an dem Mittagessen für die gemischte Aerztekommission einladen konnte, hatte sofort zugesagt und bei seinem Kommen betonte er, wie wichtig er es für sich erachte, jetzt und im übrigen auch in Zukunft mit der Schweiz die Verbindung aufrecht zu erhalten. Bezüglich der Tätigkeit der Aerztekommission, deren Vorbereitungen für den Austausch der Schwerverwun-

Herrn Bundesrat Pilet-Golaz,
Chef des Eidg. Politischen Departements,

B e r n



deten bisher ohne praktische Folge blieben, gab er den Rat, trotz der begreiflichen Enttäuschung der betreffenden Herren weiterhin auszuharren und die Tätigkeit fortzusetzen, ein Rat, den ich ebenfalls nur unterstützen kann.

Wie ich auch von anderer Seite noch höre, haben die Besprechungen mit Laval in München stattgefunden. Ferner sagt man mir, dass General Stumm als Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Afrika nicht gefallen, sondern an einem Herzschlag gestorben sei. Der kranke Feldmarschall Rommel müsse jetzt von einem Sanatorium in der Cyrenaika aus die Operationen leiten. Das Afrikakorps verfüge jedoch noch über drei hervorragende Divisionsgeneräle. Man hat hier den Eindruck, dass Afrika aufgegeben werden muss.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte in Deutschland :


Mia